Krankheit und Unfälle

Ein Kind wird krank

Zu den größten Befürchtungen reisender Eltern gehört es, dass die Kinder unterwegs krank werden könnten. Ist man doch schon zu Hause mit allerlei Erkrankungen der Kleinen oft überfordert, so ist der Gedanke, dass die Kinder im Urlaub erkranken könnten, eine äußerst unangenehme Vorstellung. Um alle Eltern zu beruhigen, kann ich aus eigener Erfahrung mit gutem Gewissen bestätigen, dass Kinder im Urlaub seltener krank werden als im häuslichen Umfeld. Und das liegt nicht nur daran, dass sie sich logischerweise seltener im Urlaub befinden als zu Hause, sondern an anderen Faktoren. Kinder haben unterwegs nicht täglich den Kontakt zu einer großen Gruppe von Menschen, wie es daheim im Kindergarten oder der Schule üblich ist. Der Bakterien- und Virenaustausch ist somit geringer. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass Kinder sich auf Reisen häufiger außerhalb geschlossener Räume aufhalten. Viren und Bakterien haben an der frischen Luft selten die Chance, sich schnell auszubreiten und zu einer Erkrankung zu führen. Hält man die üblichen Hygieneregeln unterwegs ein (→ »Sauberkeit und Hygiene«, S. 245) wird ein Kind weitaus seltener krank als zu Hause.

Kommt es dennoch einmal zu einer Erkrankung, sollte man nicht in Panik verfallen, sondern einfach handeln. Eine Erkrankung kommt meist nicht plötzlich, sondern schleichend. Beobachten Sie Ihr Kind und seine Verhaltensweisen unterwegs regelmäßig. Verhält es sich auffällig, ist es z. B. quengelig, fahren Sie bei den täglichen Aktionen mal einen Gang runter und beobachten Ihr Kind weiter. Am Anfang einer Reise kommt es, vor allem bei Kleinkindern und Babys, oft zu Fieberschüben, die Ausdruck körperlicher Anstrengung sind. Dieses so genannte Reisefieber ist eine körperliche Reaktion auf die Anpassung an die klimatischen Gegebenheiten im Urlaubsland und klingt nach ein paar Tagen meist von alleine wieder ab. Zusätzlich können auch Durchfall, Appetitlosigkeit, Hautausschlag oder Lichtempfindlichkeit auftreten. Klingen die Symptome nach ein oder zwei Tagen von selbst wieder ab, kann man von Reisefieber ausgehen. Bei länger anhaltendem hohen Fieber und Durchfällen mit Erbrechen sollte man auf jeden Fall einen Arzt aufsuchen. Diese zunächst leichten und harmlos wirkenden Krankheitsanzeichen können eine ernstere Erkrankung ankündigen. In Malaria- und Denguefieber-Gebieten sollte man jedes Fieber ernst nehmen und unverzüglich einen Arzt konsultieren.

Erkrankt ein Kind unterwegs, ist dies natürlich unangenehm, aber keinesfalls ein Drama, welches sich nicht in den Griff bekommen lässt. Bitten Sie Menschen in Ihrer unmittelbaren Umgebung um Hilfe. Das können Einheimische oder auch andere Reisende sein. Keiner wird Ihnen die Hilfe verwehren, wenn es um die Gesundheit eines Kindes geht. Fragen Sie nach guten Ärzten in der Umgebung, die vielleicht in Europa studiert haben oder zumindest gut Englisch sprechen oder lassen Sie sich von einem Einheimischen begleiten, der Ihnen als Übersetzer helfend zur Seite stehen kann. Wenn Sie der Kompetenz des behandelnden Arztes misstrauen, holen Sie eine weitere ärztliche Meinung ein.

In vielen Ländern werden vom Arzt verschriebene Medikamente ohne Beipackzettel in den Apotheken herausgegeben. Lassen Sie sich die Wirkweise und eventuellen Nebenwirkungen von einem Arzt oder Apotheker erklären und bleiben Sie hartnäckig beim Einfordern von Auskünften. Dies ist bei Kindern mit Vorerkrankungen besonders wichtig. Weisen Sie den behandelnden Arzt vorher auf Erkrankungen oder Allergien des Kindes hin. Die häufigsten Erkrankungen unterwegs sind meist harmlose bakterielle Infektionen, z. B. ein grippaler Infekt. Hier ist es gut, wenn man ein Breitbandantibiotikum von zu Hause dabei hat. Klären Sie mit dem Arzt vor Ort, ob sich dieses Medikament zur Behandlung der Erkrankung eignet. Generell sollten Sie, wenn es möglich ist, immer auf die Reiseapotheke zurückgreifen. Dort haben Sie Medikamente eingepackt, die Sie Ihrem Kind schon oft verabreicht haben, und wissen daher, wie Ihr Kind darauf reagiert. Trauen Sie den behandelnden Ärzten vor Ort nicht, ist es hilfreich, die Telefonnummer des heimischen Kinderarztes bei sich zu haben, um eventuelle Unklarheiten telefonisch abklären zu können.

Wird Ihr Kind krank oder erleidet einen Unfall, muss die Reise unterbrochen werden. In den wenigsten Fällen ist die stationäre Unterbringung in einer Klinik nötig. Wenn doch, sollten Sie die Unterbringung eines Elternteils in der Klinik auf jeden Fall durchsetzen, auch wenn das im Reiseland oder der betreffenden Klinik nicht üblich sein sollte. Klären Sie auch mit Ihrem privaten Krankenversicherungsunternehmen die weitere Vorgehensweise bezüglich der Kostenabrechnung telefonisch ab (einige Versicherungen verlangen die Kontaktaufnahme schon *vor* Behandlungsbeginn!). Stoßen Sie auf größere Schwierigkeiten, können Sie sich bei der deutschen Auslandsvertretung, der Botschaft oder dem Konsulat Beratung und Hilfe einholen. Diese sind verpflichtet, Ihnen in solchen Fällen zu helfen.

Die übrigen Familienmitglieder sollten sich in unmittelbarer Nähe zum Krankenhaus einquartieren, auch wenn dies mit höheren Kosten verbunden sein sollte. Vielleicht können anfallende Mehrkosten von der privaten Krankenversicherung übernommen werden.

Bei kleinen Unfällen oder »normalen« Krankheiten sollte man sich auch eine feste Bleibe suchen und dem Kind Zeit zur Genesung geben. Verzichten Sie in diesem Fall auf die billigen Gemeinschaftsunterkünfte in wuseligen Hostels und Backpacker, sondern suchen sich lieber eine kleine Ferienwohnung oder ein schnuckeliges Hotel auf dem Lande. Auch eine Ferienhütte oder das eigene Zelt auf einem abgelegenen Campingplatz können genügend Ruhe bieten, die das Kind zum Gesundwerden braucht.

Richtiges Verhalten bei einem Unfall

Bei einem Unfall ist es wichtig, einen kühlen Kopf zu bewahren. Lassen Sie sich auch in solchen Situationen von anderen helfen, zum Beispiel vom Hotelpersonal oder von Einheimischen. Sie kennen sich vor Ort einfach besser aus und können Ihnen zügig eine gute Klinik oder Arztpraxis in unmittelbarer Umgebung nennen. Sie vielleicht sogar begleiten. Muss schnell eine Klinik oder ein Arzt aufgesucht werden, sollte nur ein Erwachsener das Kind begleiten. Eine Rettungsaktion mit mehreren Begleitpersonen ist immer schwieriger zu handhaben, und die allgemeine Unruhe überträgt sich auf alle Familienmitglieder. In solchen Situationen sollten die nicht betroffenen Familienmitglieder an einem Treffpunkt zurückbleiben und in dieser Zeit versicherungstechnische oder organisatorische Dinge klären. Damit kann man die anderen noch mitreisenden Kinder wieder in ein ruhiges Fahrwasser bringen. In diesem Fall ist ein Zweithandy Gold wert, über das man jederzeit miteinander kommunizieren kann.

Daneben sollten Sie unverzüglich Ihr privates Krankenversicherungsunternehmen über den Unfall informieren und sich nach der korrekten Vorgehensweise in Bezug auf Rechnungen, Unterlagen und Belege erkundigen. Bei Unfällen können Sie sich, wie schon erwähnt, auch mit der deutschen Botschaft in Verbindung setzen.

Ist der erste Schock erst einmal überwunden, kann man meist auch wieder klar denken und rational handeln. Davor werden Sie jedoch immer auf die Hilfe fremder Menschen angewiesen sein. Das mag unter Umständen nicht für jeden leicht und annehmbar sein. Dennoch sollten Sie sich unterwegs immer an fremde Mitmenschen wenden und um deren Hilfe bitten. So erhalten Sie in jedem Fall schneller eine gute ärztliche Behandlung.

Krankheiten und Unfälle unterwegs kommen seltener vor als erwartet. Trotzdem ist es sehr wichtig, seine Kinder vor der Reise durch Vorsorgemaßnahmen wie Impfungen und unterwegs durch gesundheitserhaltende Maßnahmen vor möglichen Gefahren zu schützen. Damit befassen sich die Kapitel »Umgang mit Gefahren vor Ort« (S. 268), »Gesundheitsvorsorge« (S. 161) und »Sauberkeit und Hygiene« (S. 245).